

Hannelore Furch

Schöner Wald, verzeih!

Kalendergedichte zu Winter und Vorfrühling

Illustrationen Stefan Gorgas

Inhaltsverzeichnis

Der Tanz mit den Sternen	3
Ofengesang.....	4
Winter Anna dazumal.....	5
Im Winterwald.....	6
Hunger.....	8
Frostnacht.....	9
Tauwetter.....	10
Die Nächste bitte!.....	11
Vorfrühling.....	12
März.....	13
Schöner Wald, verzeih'!.....	14
Zwiegefüh.....	14

Der Tanz mit den Sternen

Schneesterne nähern sich leise,
künden die Winterzeit an,
kommen auf tänzelnde Weise
dicht an mein Fenster heran,

lächeln verspielt durch die Scheibe,
sitzen am Fensterglas fest,
tückisch erwärmt ist die Bleibe,
schnell sind sie tödlich durchnässt.

Dass sie die Falle umgehen,
wünsch' ich und gehe hinaus,
sehe sie dankbar umwehen
mich und die Tanne vorm Haus,

will es den Fröhlichen zeigen,
tanze die Füße mir wund.
Was für ein herrlicher Reigen!
Was für 'ne herrliche Stund'!

Später dann wieder von innen
seh' ich ans Fensterglas wehn
Sterne, die weinend zerrinnen,
unten als Wasserlach' stehn.

Trauer ergreift mich im Zimmer,
weitere wehen ans Glas,
„heute, ihr Stern', tanz ich nimmer“,
sprech' ich zu ihnen, „das war's!“

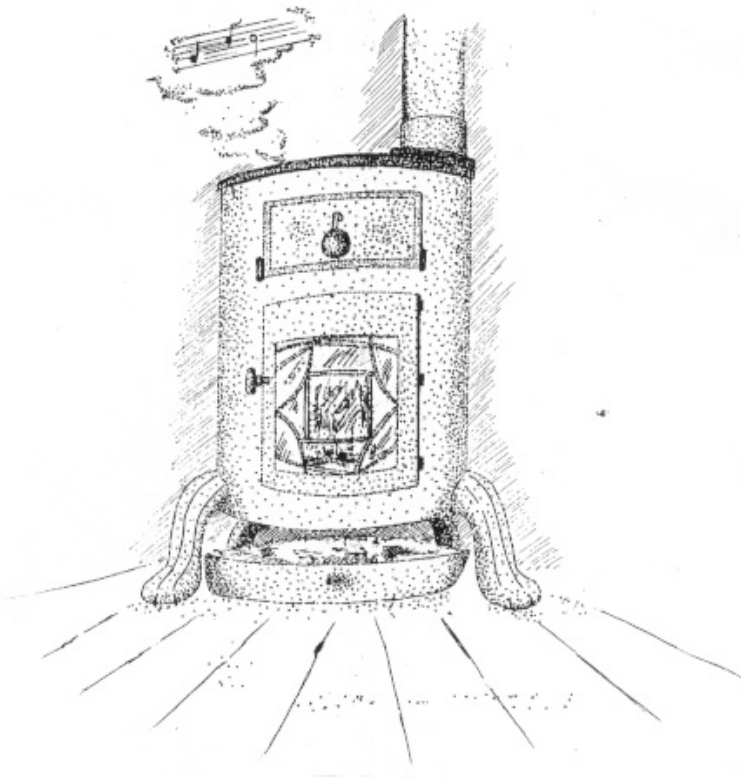
Ofengesang

Ein Schneesturm packte Zaun und Tor
und klopfte, wild im Treiben,
an Tür und Fensterscheiben
und stellte sich als Kobold vor.

Es war für mich die rechte Zeit,
auf meines Sinnes Gleisen
die Welten zu bereisen
beim Lesen in Bequemlichkeit.

Ich ließ mich auf Geschichten ein,
in denen Winde brausten
und fremde Mächte hausten.
Es nickte mir der Feuerschein

des Ofens heiß erglühend zu,
er selbst begann zu singen
und bollernd zu erklingen
und spann sein Seemannsgarn hinzu.



Winter Anna dazumal

Ich lauschte frühmorgens zur Dorfstraße hin,
in kahlen und froststeifen Bäumen,
gemeinsam beim friedlichen Träumen,
verschliefen die Raben den Tagesbeginn.

Ein nahendes Rappeln erschreckte sie jäh,
sie stieben aus Pappeln und Buchen,
begannen verärgert zu fluchen
und kreisten dort oben mit lautem Gekräh',

inzwischen kam unten der Milchkutscher an.
Den Raben in ihrem Bereiche
war's täglich das grausame Gleiche,
das Klappern der Kannen, der Hufe vornan.

Es hielten die Gäule am Hof stets allein,
der Kutscher vertauschte die Kannen,
dann stampften sie wieder von dannen,
in letzter Etappe zur Kreisstadt hinein.

Im Winterwald

Der schöne Winterwald
lag still verschneit und kalt,
ein Trommeln Specht zu Specht
erklang als Scheingefecht.

Ich lauschte tief entzückt
und ganz der Welt entrückt,
es hat mein Hund geknurr,
mich schließlich fortgezurr.

Daheim klang's wie zuvor,
mir wohnten noch im Ohr
zum süßen Lustgewinn
die Musikanten drin

und schonten jetzt den Hund,
der lag versöhnt und rund
im Korb und träumte mild
sein eig'nes Winterbild.



Hunger

Warm in den Füßen, beschaulich im Sinn,
sah ich hinaus in das Land,
sah in den Garten, zum Futterhaus hin,
das sich im Schlummer befand.

Plötzlich Bewegung! Die Meise von dort
flog mir ans Fenster heran,
wendete, flog wieder hin zu dem Hort,
sah von der Ferne mich an.

Schnell war ich draußen, die Botschaft enthüllt,
scheu flog die Meise ein Stück,
erst als ich weg und das Häuschen gefüllt,
flog sie in dieses zurück.

Frostnacht

Ein Schneeglöckchen
stand verdurstend da,
geschwächt in junger Blüte,
ein Schneeflöckchen,
das den Jammer sah,
beschloss den Akt der Güte.

Es flog zum Ort,
dann aufs Glöckchen drauf,
und wärmte erst als Mütze,
bald schmolz es fort,
und die Blum' sog auf
das Wässerchen der Pfütze.

Die Nacht brach ein,
kam mit Frösten gleich,
sie mordeten das Glöckchen,
im Morgenschein
webte Schnee der Leich
ein Kleid aus zarten Flöckchen.

Tauwetter

Am Fenster saß ein alter Mann,
der Schneemann draußen sprach ihn an:
„Du kamst durch Herbst und Winterzeit,
sei klug und weiterhin bereit
zum Leben und zur Heiterkeit;

ich selber taue heut dahin
und hab das Schöne noch im Sinn,
die Schneeglock' hier stand gestern matt,
steht heute stramm, sie trank sich satt.“

Durchs Fenster sah der Greis ihn an
und sprach für sich: Ein großer Mann!
Ich will, da mir sein Rat gefällt,
doch schauen, was rundum die Welt
für mich noch in den Händen hält.

Als Antwort zog die Sonn ins Haus
und trieb ihm allen Schwermut aus
und statt dem bösen Zipperlein
verschrieb er sich dem Sonnenschein.

Die Nächste bitte!

Ein Rammler hatte Wies' und Feld
als Ödnis nur gesehen,
bis plötzlich in der kargen Welt
ein Hasenweib sich eingestellt,
es blieb am Feltrand stehen.

Entzückt kam er der Dame nah,
vergaß den kalten Winter
und rammelte so wunderbar
wie niemand diese Kunst je sah,
Erfahrung stand dahinter.

Die Häsin fand hier Spaß und Spiel,
genoss die Werbung doppelt,
doch teilte nicht sein Paarungsziel.
Dann kam schon, was ihm sehr gefiel,
die nächste angehoppelt.

Vorfrühling

Ein Morgengang durchs kahle Feld,
am Himmel kreisen Raben
und krächzen heiser in die Welt
und suchen Frühstücksgaben.

Noch schaut die Sonne schräg und kühl
und weiß nicht recht, was werde,
und pflegt doch schon ein Vorgefühl
von Frühling auf der Erde

und hat bereits vom Wiesengrund
den Nebel fortgenommen.
Zwei Auerhähne, früh zur Stund',
sind kampfbereit gekommen

und göckeln keck und streiten kaum,
zur Schau kam nur ein Hase.
Ein Zweig vom wilden Apfelbaum
verzierte meine Vase

und stände schnell im Blütenstand.
Ich werde ihn nicht brechen,
er soll beim Frühlingsfest im Land
als Trumpf des Schönen sprechen.

Die Spinne hat als Festbeginn
den nächsten Tag verstanden
und zieht vom Klee zum Günsel hin
schon heute die Girlanden

und horcht, als gäb's schon Festgesang.
Auch meine Sinne lauschen
und öffnen sich dem Frühlingsklang
und lassen sich berauschen.

März

Der Morgentau
bebt vor Kühle noch,
die Nebelfrau
hat ein großes Loch
im Kleid.

Ein Wolkenband
zeigt sein neues Weiß,
des Flusses Rand
wird vom letzten Eis
befreit.

Die Sonne lacht
in den Weidenstrauch,
durch Kätzchenpracht
zieht des Winters Hauch
vorbei.

Ein Meisenpaar
ist auf Wohnungssuch',
zu früh im Jahr
holt das Liederbuch
den Mai.



Schöner Wald, verzeih!

Vom Verkehr gelenkt,
in der Fahrt bedrängt
lässt der Märzenwald
mich auch heute kalt.

Nur ein knapper Gruß
geht zum Waldesfuß,
dort aus feuchtem Moos
spross die Buschwindros'.

Doch ihr Sternenmeer
fliegt so nebenher
mir am Aug' vorbei.
Schöner Wald, verzeih!

Zwiegefüh

Buschwindröschen mag ich sehr,
Schönheit, die entzückt,
wenn ab März ihr Blütenmeer
uns den Auwald schmückt.

Sehr behutsam Stern zu Stern
pflück ich dort den Strauß,
dieser hält im Wasser gern
einen Tag noch aus.

Nun ein Wort aus zweiter Sicht,
bitter ist sein Klang:
Pflückte ich die Röschen nicht,
blühten sie noch lang.

Nachtmahl

Ein Mümmelmann
kam abends an
und sah im Glück
ein Gartenstück
mit Tausendschön
in Blüte stehn.

Er gab den Tipp
der ganzen Sipp,
der Rest ist dies:
Man hinterließ
der Morgenwelt
ein Stoppelfeld.

Verschiedene Geschmäcker

Die kleine blaue Meise
umfliegt, man sieht sie kaum,
schon mehrmals weit im Kreise
den großen Birkenbaum.

Erst musste fort der Häher,
jetzt rückt sie auf dem Ast
dem Birkenkätzchen näher,
bis dies der Schnabel fasst.

Die Amsel will nicht glauben,
dass so was schmecken kann,
ihr fehlen Kirsch' und Trauben,
sie schaut's im Zwiespalt an

und überlegt dann wieder
und nimmt ein Pröbchen klein
und schüttelt sich's Gefieder
und lässt das Fressen sein.